Am Rande „konstituierte" sich der „Klub der Einzelgänger". Im Präsidium die 26jährigen Steffen und Frank Klenert. Im Statut dürfe ihrer Meinung nach der Grundsatz „uniformiertes Auftreten" nicht fehlen, denn nicht nur sie, sondern auch ihre Kleiderschränke geben das klassische Zwillingsbild ab. Das Ziel ihrer Auftritte könne natürlich nur darin bestehen, andere zu verwirren. Hundertprozentig beispielsweise kürzlich der Erfolg, als neben Pfleger Frank auch noch Patient Steffen mit gebrochenem Knöchel im Krankenhaus auftauchte. . .

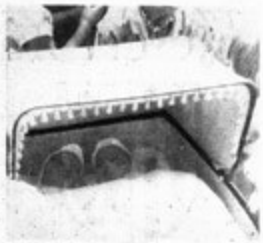
SO EIN TAG, SO WUNDERSCHÖN WIE HEUTE. . . trällerte der wohl größte Zwillings-Chor aller Zeiten am Ende seines Volksliedprogramms. Nicht weil die Fischer-Zwillinge am kräftigsten mitsangen, sprach man immer wieder vom Auftritt der Fischer-Chöre.

4. Zwillingstreffen in Werdau

Überdosis an „Doppelten"

Selbst der Anti-Alkoholiker zweifelte am Wochenende beim Spaziergang durch den Werdauer Waldpark an seiner Nüchternheit. Mit ungetrübtem Auge sah er im Gewimmel fast alle Menschen doppelt. An die Tausend waren es, die wohl nach dem Motto „Ein Zwilling kommt selten allein" in die westsächsische Kreisstadt pilgerten, um beim vermutlich größten Zwillingstreffen Europas dieses Bild der Verwirrung mitzumalen. Auf die Spitze trieben es dabei die Ehepaare Pflaumbaum und Labsch, denn von beiden gab es jeweils zwei. Geht man von den vielen doppelten Mischpaaren beim 4. Fest der Zwillinge aus, sind ähnliche Doppelhochzeiten in nächster Zeit nicht ganz auszuschließen. Überhaupt erschien das Treffen recht vertraulich-familiär, was besagt, daß sich das Gefühl, zusammenzugehören, nicht nur auf die jeweiligen Brüder und Schwestern mit gleichem Geburtstag beschränkt. „Einmal unter gleichen sein! Einmal nicht auffallen! Einmal, statt gesehen zu werden, sich selbst satt sehen!", schwärmten zwei Einelige. Dem ist nur hinzuzufügen, daß nach einer solchen Überdosis an Doppelten die Welt darauf direkt öd und fad, eintönig grau erscheint!

Als Einzelausgabe unter Zwillingen: Gert Friedrich



VIERMAL ZWILLINGE UND ZWEIMAL DRILLINGE weist der Vogel-Stammbaum seit 1632 auf, erklärten die 73jährigen „Ahnenforscherinnen" Liesbett Kästner und Gerda Voigt. Doch Geschichten allein aus ihren Lebzeiten könnten schon Bücher füllen. Sie würden unter anderem davon erzählen, wie sie selbst der Vater und der eigene Ehemann verwechselten, wie abwechslungsreich Tanzabende waren oder welche Wetten ihretwegen abgeschlossen wurden. Außerdem wäre darin zu lesen, daß sie stets ein Herz und eine Seele waren, denn „wenn eine lachte, lachte auch die andere, und wenn eine weinte, weinte auch die andere." Und das nicht nur im Alter von knapp vier Monaten wie Felix und Florian Halbauer.

Nächstes Treffen kommt gewiß

Die Fischer-Zwillinge gelten als Väter des 1. Zwillingsklubs der DDR. Sie begrüßten daher alle Besucher des 4. Treffens in dessen Geburtsstadt. Wie lautet zum Geburtsdatum?

22. Januar 1985. An unserem 56. Geburtstag unterschrieben wir im Rathaus beim Bürgermeister sozusagen die Geburtsurkunde.

Wann entstand der Wunsch, derartiges ins Leben zu rufen?

Fast genau ein Jahr vorher, als wir 110 wurden und in Budapest das Internationale Zwillingstreffen besuchten. Auf der Rückreise dachten wir: Das muß doch auch bei uns möglich sein! Diese Geselligkeit sollen auch andere spüren dürfen!

Ist der Klub also vor allem ein Festkomitee!?

Natürlich nicht allein. Doch Auswertung und Vorbereitung der Zwillingstreffen beschäftigen uns schon größtenteils. Beides geht oft ineinander über. Wir haben zum Beispiel das 4. bereits geplant, als das 3. noch gar nicht richtig vorbei war.

Doch sieht es hier am Info-Stand ganz so aus, als ob nach diesem Fest erst einmal andere Aufgaben auf sie zukämen!

Sicher! Zu Anfang lag hier ein fetter Stapel mit rund 100 Aufnahmeanträgen. In Kürze war nichts mehr davon zu sehen. Wenn sie demnächst wieder ins Haus flattern, dürften wir die 600-Mitglieder-Grenze überschreiten. Noch mehr als dieses Interesse an der Klubarbeit freut uns die Geste vieler Besucher, den Park nicht zu verlassen, ohne uns gesagt zu haben, daß sie das nächste Mal bestimmt wiederkommen.

Während es vielleicht beim 6., 8. oder 10. Zwillingstreffen auch im Werdauer Wald eng werden könnte, dürfte für ein extra Drillingstreffen selbst bei Anwesenheit aller ein größerer Saal Platz genug bieten. Diesmal hätte sogar ein Wohnzimmer neuen Typs gereicht. Dreimal DREI hatten nämlich nur die Einladung zum Rendezvous mit 500mal ZWEI angenommen. Darunter Rita, Sylvia und Kerstin Lohse, denen der Weg von Borna der Spaß wert war. Obwohl sie davon auch bei ihrem gemeinsamen Dasein allerhand hatten, schütteln die 25jährigen auf die Frage, ob sie sich Drillinge wünschen, synchron den Kopf. Soviel Arbeit! Der Streß! Erlebt haben sie das nicht nur bei ihrer Mutter, sondern auch beim Onkel. Ihre Cousinen sind Zwillinge!

„Daß scheinbar so viele Fotografen wie Zwillinge da waren und auf jedem Film wohl mehrere Aufnahmen von uns sein müßten." So die Antwort von einem der zwölf Gäste vom Leningrader Zwillingsklub „Ich bin du" auf unsere Frage, was sie den übrigen 288 „organisierten Doppelgängern" an der Newa zuerst erzählen werden. Wer sollte es den Knipsern verdenken? Endlich einmal in natura, was sie sonst nur mit Spiegeleffekten oder Belichtungstricks schaffen!

Gibt es neben den vielen Vorteilen auch Nachteile für Zwillinge? „Einen bestimmt. Für uns zumindest! Wir haben nämlich beide den gleichen Geschmack. Treffen wir ein hübsches Mädchen, gefällt es uns beiden. Doch einer zieht eben immer den kürzeren", bedauern die Karl-Marx-Städter Steffen und und Detlef Conrad.

Ebenfalls nach Negativem neben dem vielen Positiven befragt, antwortet Brit Henke aus Erfurt: „Einmal habe ich mich beispielsweise mächtig geärgert, eine Zwillingsschwester zu haben: als mir Ilka den Freund weggeschnappt hat." Ob das nebenstehende Foto bereits die Lösung des gemeinsamen Problems andeutet, wird sich zeigen – beim nächsten Zwillingstreffen.

Ihre Tournee durch die Sächsische Schweiz hatte die Disko „Rackow" unterbrochen, um mit ähnlichen Effekten dem Zuerchfell der Anwesenden keine Ruhepause zu gönnen. Doch ganz im Ernst: Der Firmen- und Familienname „Rackow" ist tatsächlich über die Grenzen des Landes bekannt.

Ihr Erfolg ist leicht zu erklären. Ein ähnlich eingespieltes Team könne es kaum geben, meint Peter, und Albrecht fährt fort: „Was der eine denkt, spricht der andere aus." Die beiden Thaler würden im übrigen durchaus im Fernsehen auftreten. Doch erst, wenn es in Stereo sendet wie sie.